

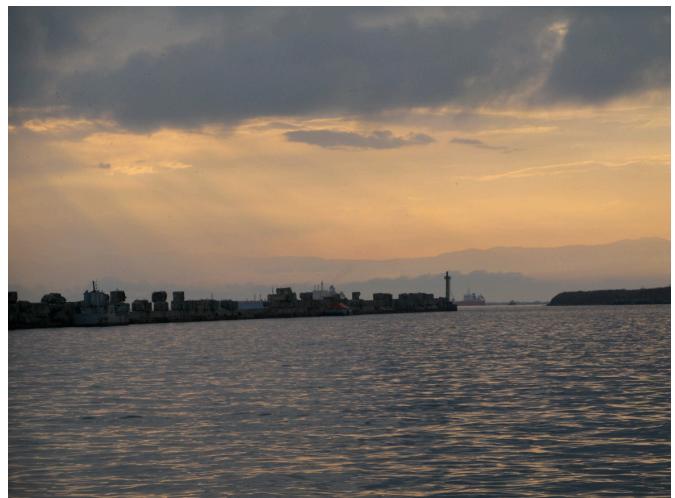
Thessaloniki, Griechenland



**artist-in-residence Programm
Aufenthalt in Helios Printstudio vom 26.09. bis 31.10.2013**

Karen Koschnick
www.karenkoschnick.de

In meinem Bericht möchte ich Ihnen meinen Aufenthalt in Thessaloniki/Griechenland im Rahmen des Artist in Residence Programms der Stadt Dresden vorstellen.



Thessaloniki liegt am Thermaischen Golf und auf dem griechischen Festland in Zentralmakedonien. Sie ist die zweitgrößte Stadt Griechenlands und eine echte Großstadt im vollen Sinne des Wortes. Sie wurde 315 v. Chr. von dem makedonischen König Kassandros gegründet und nach seiner Frau Thessalonikè, einer Halbschwester Alexanders des Großen, benannt.

Durch meinen fast sechswöchigen Aufenthalt in Thessaloniki war es mir möglich, den Charakter dieser alten Hafenstadt in ihrer ganzen Fülle und Komplexität eingehender kennenzulernen und mit Künstlern wie Christina Angelou (Austauschpartnerin in Dresden), Mitsos Karlaftopoulos (Kursleiter in Helios), Ruud Matthes, Prof. Xenofon Sachinis, Anni Kaltsidu (letztes Jahr Austauschpartnerin in Dresden) und anderen in Kontakt zu treten. Der unkomplizierte Erfahrungsaustausch mit den griechischen Künstlern und die Gastfreundschaft hat mich sehr angenehm überrascht und meinen Horizont sehr erweitert.



Faszinierend an dieser Stadt ist ihre pulsierende Lebendigkeit zwischen den antiken Bauwerken aus griechischer, römischer, byzantinischer und osmanischer Zeit sowie ihrer Einfassung durch Wohngebäude aus den 1970er und 1980er Jahren. Trotzdem man die Wirtschaftskrise des Landes insbe-

sondere außerhalb des Stadtzentrums sehr deutlich bemerkt und die prekäre Lebenssituation vieler offensichtlich ist, hat mich die mediterrane Entspanntheit und ungebrochene Lebensfreude der Menschen tief beeindruckt. In meinem Bericht geht es mir darum meinen Aufenthalt und meine Erlebnisse während dieser Zeit in Thessaloniki zu schildern.

Metèora

Während meines Aufenthaltes habe ich mit Christina Angelou eine zweitägige Tour nach Metèora unternommen. Metèora ist eine Klosteranlage bestehend aus 24 einzelnen Klöstern und Eremitagen, von denen heute noch sechs bewohnt sind und besichtigt werden können. Das Sandsteingebirge, in welchem sich der Komplex befindet, hat mich sehr stark an die sächsische Schweiz mit ihren Gesteinsformationen erinnert.



Olympiada

Meine zweite Exkursion außerhalb von Thessaloniki führte mich per Bus nach Olympiada. Es war eine interessante Fahrt über die Halbinsel Chalkidiki nach diesem kleinen Ort, während der man die leider oft sehr verbaute Landschaft und die vielen leeren Geschäfte und Firmen, die wieder aufgegeben wurden waren, rechts und links der Straße liegen sah.

Olympiada befindet sich an der Mündung des Flusses Strimona direkt am Meer, im nordöstlichen Teil von Chalkidiki. Die Entfernung nach Thessaloniki beträgt etwa 95 km. Archäologen haben auf der kleinen Halbinsel Liotópi in unmittelbarer Nähe des Küstenörtchens Olympiáda seit 1990 die Überreste des antiken Stagirá freigelegt – vermutlich der Geburtsort des Philosophen Aristoteles.



PVC-Schnitt und Werkstatt

Während meines Aufenthaltes habe ich mich mit der Linolschnitttechnik beschäftigt. Da ich vorwiegend in Dresden Siebdrucke herstelle, die Technik des Linolschnitts musste ich mir erst erneut aneignen und durch die hervorragende Ausstattung der Werkstatt mit verschiedenen Pressen konnte ich jeweils kleinere Auflagen drucken.



Soldatenfriedhof



Zwei meiner Arbeiten beschäftigten sich mit dem Sujet der Soldatenfriedhöfe.

Auf dem serbischen Friedhof auf Zejtinklik wurden vor allem serbische Soldaten, die an der mazedonischen Front im Ersten Weltkrieg gestorben sind, begraben, aber ebenfalls Vertreter der Alliierten aus Frankreich, Italien, England und Russland. Ihn bewacht und pflegt seit über 50 Jahren Dorde Mihailovic in seiner serbischen Militäruniform. Dorde Mihailovic ist ein neunzigjähriger, patriotischer Mann, der dieser Aufgabe bereits in dritter Generation nachgeht. Er verfügt über erstaunliche Kenntnisse über die Geschichte und Geographie und kennt jedes Grab auf dem Friedhof. Mit voller Begeisterung empfängt er jeden, der das Friedhofsareal besucht, rezitiert die patriotischen Verse und spricht über König und Vaterland. Der serbische Teil des Soldatenfriedhofs gehört zu den wichtigsten serbischen Denkmälern im Ausland und während meines Aufenthaltes habe ich oft die Gruppen ganzer Reisebusse mit serbischen Flaggen beobachtet, die dorthin pilgerten.

Jede Nationalität unterhält ihren eigenen Bereich. Diese Abteilungen sind sorgsam voneinander getrennt und haben jeweils ihren eigenen Friedhofsverwalter. Meine farbigen Drucke sind im französischen und italienischen Teil des Friedhofes entstanden. Der Verwalter des italienischen Friedhofs ist gebürtiger Italiener, er lebt schon seit zwanzig Jahren in einem Haus neben dem Friedhof das er mit seinem vierjährigen Sohn bewohnt. Er brachte mir Eier von seinen Hühnern und hat mich, immer wenn



ich dort war, voll Freude besucht.

An diesem Friedhof hat mich die unbegreiflich hohe Anzahl an gleichförmigen Kreuzen fasziniert. Es lässt sich wahrlich von einem Meer von in Reihe und Glied geordneten Kreuzen sprechen. Jedes von ihnen ist mit Namen gekennzeichnet und zum Teil mit Regiment und Rang versehen. Im französischen Teil sind kleine Symbole in die Kreuze eingeritzt, welche die Glaubenszugehörigkeit der Soldaten angeben.





Katholischer Friedhof

Weitere Arbeiten sind auf dem katholischen Friedhof entstanden. Dieser liegt direkt neben dem Soldatenfriedhof. Dieser Friedhof existiert seit 1843 und enthält noch viele der alten Gräber von eingewanderten Einwohnern französischer, deutscher oder italienischer Herkunft. Diese Arbeiten sind ausschließlich in schwarz-weiß gehalten. Der besondere Gegensatz zu einem deutschen Friedhof ist das überall vorherrschende Weiß der in marmorengräber und die vielen brennenden Öllichter. Sie geben am Abend ein atemberaubendes Licht. Diese weiße Stadt mit ihren vielen alten Kreuzen und ihren Fotografien der Verstorbenen auf den Gräbern vermittelt eine große emotionale Nähe zu den Menschen der vergangenen Zeiten, welchen man hier indirekt wieder begegnet. Die beiden Verwalter dieses Friedhofs haben mir jeden morgens einen Tee gebracht und griechische Gebäckteilchen. Beide waren sehr interessiert und sind zur Eröffnung der Ausstellung in Helios gekommen.



Ausstellungseröffnung

Am 10.10.2013 wurde meine Einzelausstellung im eröffnet. Es waren viele Studenten und Professoren der Kunstuniversität von Thessaloniki anwesend.



Ein typischer griechischer Kaffeegenuss ist der sogenannte „Café frappé“ - kalte Kaffeespezialität mit Schaum. Er wurde wohl erstmals auf der Messe von 1957 in Thessaloniki präsentiert und hat sich als ein Nationalgetränk der Griechen etabliert.

Es war mein erster Aufenthalt in Griechenland und es steht für mich fest, dass ich gern zurückkommen möchte, um dieses Land in seiner ganzen Fülle besser kennenzulernen.

Fahrt zum Flughafen

